

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamezeile 40 Pf.

Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm. Str. 54.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 196

Bad Ems, Donnerstag, den 28. August 1919

71 Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Der endgültige Friedensvertrag für Österreich.

Bad Ems, 27. Aug. Wie die Agence Havas aus Wien meldet, wird der Oberste Kriegsrat heute die endgültige Entscheidung über den Friedensvertrag mit Österreich fällen. Die österreichisch-italienische Grenze bleibt. Die im ursprünglichen Vertrag festgesetzte, die österreichischen Einwendungen über die Festsetzung der Grenzen mit der Tschecho-Slowakei werden zurückgewiesen, ebenso die österreichischen Einwendungen bezüglich Kärntens. Dagegen wird die Region von Salzburg dem Bezirk Klagenfurt zugesprochen und die Volksabstimmung unterworfen. Alle österreichischen Vorschläge bezüglich finanzieller Klauseln und bezüglich Ermäßigung der Entschädigung werden zurückgewiesen. Doch bleiben die finanziellen Klauseln noch Gegenstand längerer Erörterungen. Der Oberste Kriegsrat hat Maßnahmen gegen die deutsch-österreichische Zusammenschließungsbewegung erwogen.

Ein französischer Panzerkreuzer in nord-schleswigschen Häfen.

Bad Ems, 27. Aug. Aufgrund der Schritte des dänischen Agitators Grau war seinerzeit von dänischer Seite um baldige Entsendung eines Kriegsschiffes nach Nordschleswig ersucht worden. Für den Besuch wurde der französische Panzerkreuzer „Marsellaise“ bestimmt, der vor einiger Zeit in Kopenhagen kam. Trotzdem die deutsche Abnialität protestierte, da das Anlaufen durch die Bedingungen des Friedensvertrages nicht bedingt ist und trotzdem der dänische Gesandte in Kopenhagen aus rechtlichen Gründen wegen einer Provokation und etwaiger Zwischenfälle dagegen protestierte, ist die „Marsellaise“ am 25. August aufgrund der Weisungen der französischen Regierung in Apenrade eingelaufen. Während des Aufenthaltes wurde eine Anzahl französischer Offiziere zum Besuche des dänischen Versammlungshauses ausgesetzt und von dänischen Bürgern empfangen, die für den Besuch dankten. Am 26. August früh ist die „Marsellaise“ nach Flensburg weitergefahren, von wo sie nach kurzem Aufenthalt über Sonderburg nach Kopenhagen zurückkehren will. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat am 26. August Protest eingelegt und die Zurückziehung des Kriegsschiffes verlangt.

Friedensbitte Lenins an Rumänien.

Bad Ems, 28. Aug. Wie das rumänische Pressbüro meldet, ist in Kischineu eine von Lenin entfaltete bolschewistische Kommission eingetroffen, die der rumänischen Regierung eine Friedensbitte der Moskauer Regierung übermitteln soll.

Die Sowjetregierung hat alle Vorbereitungen zur Verteidigung der Sowjet-Republik gegen die Alliierten getroffen. 750 000 Mann sollen mobilisiert werden. Für die Munitionsfabriken wird die Unparteilichkeit der Bürger eingeführt.

Weitere 150 Millionen für Bekämpfung der Wohnungsnot.

Bad Ems, 28. Aug. Da die zur Bekämpfung der Wohnungsnot bewilligten 500 Millionen für die Bauarbeiten nicht ausreichen, werden weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt werden.

Bulgarien vollkommen durch Ententetruppen besetzt.

Bad Ems, 28. Aug. Bulgarien ist nunmehr vollkommen durch die Ententetruppen besetzt. Die Besetzung verlief rechtzeitig genug, um den Ausbruch des bulgarischen Aufstandes zu verhindern. Es ist bekannt, war die Ausrufung der Sowjet-Republik Bulgariens bereits geplant.

Das einheitliche deutsche Heer.

Bad Ems, 28. Aug. Im Heeresverordnungsblatt ist eine Verordnung des Reichspräsidenten Ebert veröffentlicht worden, die die Aufhebung der einzelstaatlichen Heeresverordnungen bekanntgibt. Am 1. Oktober 1919 sind die vorhandenen einzelstaatlichen Kriegsministerien in ein Reichswehrministerium gebildet worden. Das Reichswehrministerium ist dem Oberbefehl des Reichspräsidenten Ebert unterstellt.

Von der Reichswehr.

Die Reichswehr, die gegenwärtig noch 400 000 Mann zählt, muß bis zum 31. Dezember d. J. auf 200 000, bis zum 1. April 1920 auf 100 000 Mann verringert werden. Der Reichswehrminister ist der Meinung, angeht die sich immer mehr bemerkbar machenden Absicht der Sparta-

kiden, im Winter neue Putzsch herbeizurufen, mit diesen Stärken nicht auskommen zu können, um Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten zu können. Die Verteilung der künftigen Reichswehr auf das ganze Reichsgebiet sieht nur eine spärliche Besetzung der einzelnen Gliedstaaten vor; für jedes Armeekorpsbereich etwa 4200 Mann. Entziehen an mehreren Stellen größere Truppen, so müssen andere Punkte gänzlich des militärischen Schutzes entbehren. Auf Veranlassung des Reichswehrministers will nach der Ratifizierung des Friedens durch Frankreich die deutsche Regierung versuchen, mit dem Verbands in Verhandlungen zu treten, um vorläufig die starke Verminderung der deutschen militärischen Polizeimacht nicht ausführen zu müssen. Eine Polizeimacht von 200 000 Mann für 2 bis 3 Jahre würde genügen, allen partakidischen Umtrieben entgegenzutreten zu können, eine Bedrohung des Friedens wäre dieses Zugeständnis des Verbandes nicht, da Deutschland zum Kriegsführen alle Voraussetzungen fehlen.

Der Einspruch der deutschen Stadt Tondern.

Tondern, 24. Aug. Bei einer Kundgebung, an der sich die deutsche Bürgererschaft Tondorns außerordentlich zahlreich beteiligte, wurde dieser Tage folgende Entschließung einstimmig und mit stürmischem Beifall angenommen: Die Bevölkerung der deutschen Stadt Tondern gibt nachmals in letzter Stunde ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß durch die unberechtigte, jeder geschichtlichen Ueberlieferung und allen wirtschaftlichen Zusammenhängen hohnsprechende Einbeziehung rein deutscher Gegenden, wie der Stadt Tondern und des Fleckens Hohen, in das erste Abteilungsgebiet, die Bewohner dieser Gegend gegen ihren Willen und ohne die Möglichkeit irgendwelcher Gegenwehr an das ihnen stammesfremde Dänemark zwangsweise ausgeliefert werden sollen. Die Bevölkerung Tondorns richtet an die Reichsregierung und an die preussische Regierung die eindringliche Mahnung und Bitte, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf die zur endgültigen Festsetzung der Grenze berufene Kommission dahin einzuwirken, daß unter Anerkennung der nationalen, wirtschaftlichen und geographischen Zugehörigkeit dieser Gebiete mit dem deutschbleibenden Schleswig-Holstein die künftige Grenzlinie so gezogen werde, daß sie dieses Gebiet bei Deutschland beläßt.

Ein französisches Urteil über Weimar.

Paris, 25. Aug. Der Sonderberichterstatter des Matin in Deutschland, Jules Sauerwein, zieht das Fazit aus den Unterhandlungen, die er in Weimar mit Ministern und Politikern hatte, und sagt, Frankreichs Aufgabe müsse sein, an dem Wiederaufbau Deutschlands mitzuhelfen, das Milderungen des Friedensvertrages zu erlangen suche. Um dies zu erreichen, werde Deutschland den Nachweis führen, daß es nicht imstande sei, seine Verpflichtungen restlos zu erfüllen. Die Mehrheit in Deutschland glaube, die Ansicht des Amerikaners Hoover, das kontinentale Europa mache eine Krise durch aus der es nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Italien herauskommen könne, beruhe auf Wahrheit. Frankreichs Aufgabe müsse sein, die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands produktiv zu gestalten und für die Festigung der demokratischen Regierung Sorge zu tragen. Jedes Ministerium in Deutschland müsse unterstützt werden, das durch die Tat beweise, daß es seine Absicht sei, die militärischen Bestrebungen und den Revanchegedanken zu bekämpfen, und die ehrliche Absicht zeige, die Frankreich schuldige Wiedergutmachung an die Spitze seines Programms zu setzen. Um zu diesem Ziel zu gelangen, müsse Frankreich als diplomatische Vertreter fähige, der Sprache und des Landes kundige Leute nach Deutschland senden.

Die Kultusminister zur Verfassung.

An die Regierung des Deutschen Reiches, zu Händen des Reichspräsidenten Ebert, ist die nachfolgende Erklärung der Kultusminister der deutschen Freistaaten ergangen: Die unterzeichneten einzelstaatlichen Kultusministerien sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß man sie bei den letzten Verhandlungen über die Schulartikel der Verfassung nicht rechtzeitig und nicht ausgiebig genug hat zu Worte kommen lassen. Die Folge davon ist, daß die Entscheidung über den Charakter der deutschen Schulen einerseits der Reichsregierung, andererseits den Erziehungsberechtigten in der Gemeinde überlassen worden ist, und daß dadurch der in der Sache liegende, kulturelle und finanziell notwendige Einfluß der Gliedstaaten stark eingeschränkt worden ist. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielgestaltige Zusammensetzung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Gliedstaaten sich ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickeln konnte, das nun entweder der Gefahr zu weitgehender Umformierung durch

das Reich oder der Gefahr zu weitgehender Zersplitterung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusministerien darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von irgendeiner Mitbestimmung der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Erziehungsberechtigten mit keinem Wort die Rede. Ueberdies enthalten die Schulartikel Bestimmungen, die vom schulverwaltungstechnischen Standpunkt aus in höchstem Maße bedenklich und für den größeren Teil des Reiches undurchführbar sind. Sollten sich aus der neuen Gestaltung der Dinge Schwierigkeiten ergeben, so müssen wir unterseits alle Verantwortung dafür ablehnen.

Die Schieber.

Aus Baden wird dem Düsseldorfer Tageblatt geschrieben: Unsere Handelsstadt Mannheim ist das Eldorado der Schieber. Man berechnet, daß hier ungefähr 10 000 Vertreter dieser merkwürdigen Menschenklasse vorhanden sind. Das nahe Ludwigshafen ist der Brennpunkt und Anziehungspunkt der Schieber. Infolgedessen steht Mannheim auf einem Höhepunkt der Entwicklung; in keinem Hotel ist nach abends 6 Uhr ein Zimmer zu bekommen; Hunderte reisen deshalb nach Heidelberg, um Unterkunft zu finden, aber auch hier ist um 10 Uhr nur schwer eine Hotelwohnung zu erhalten. Die feinen Restaurationen sind überfüllt; denn die Schieber sind Leute von Welt und vornehmen Auftreten; sie essen und trinken, was gut und teuer ist. Daß ein Mittagessen für eine Person mit Wein, Sekt, Zigarren und echtem Kaffee sich mit 80 bis 100 Mark berechnet, darf da nicht wundernehmen. Nun ist der Schieber aber in der Regel nicht allein. Er hat eine Dame bei sich, die deutsche Großbitter mit dem Namen Birne belegt, feinerer Ausdruckweise nennt sie Halbweltbitter, die ganz feinen sagen Demimonde. Droschken und Autos sind zu wahnsinnigen Preisen belegt; ein Kellner nimmt bis zu 100 Mark Trinkgeld pro Tag ein, manch einer hat es schon auf 1000 Mark gebracht. Die Säle der großen Hotels und Restaurationen glimmern im elektrischen Licht, die Herren tipp-topp, die Damen tief ausgeschnitten; das feinste Parfüm verwandelt das stickige Dünst der Saalkluft in ein prickelndes Odium. Feste Rhythmen einer ausgefuchsten Kapelle vervollständigen das mondäne Lebensbild in unserer badischen „urbis schiebernia“. Das alles ist eine ungeheure Korruption, in der besonders der kaufmännische Ehrbegriff, der ja schon während des Krieges die heftigsten Verwundungen davontrug, eine vollkommene Zerschmetterung erfahren hat. Das allerschönste aber ist, daß man dieser Schiebererei im Interesse der Volkswirtschaft nicht einmal gram sein darf, denn sie trägt zu einem Teil dazu bei, die Maschine in Gang zu bringen. Es ist tief bedauerlich, daß es so ist, und ein Beweis dafür, wie tief sich diejenigen versündigt haben, die dazu mithelfen, daß der Verkehr sich auf unmoralische Wege begeben muß.

Japan und China.

Osaka, 22. Aug. Die Niederländisch-Indische Korrespondenz meldet aus Batavia (bei Batavia): Der Boykott gegen Japan ist allgemein in Kraft getreten. Die chinesischen Händler haben untereinander ein Abkommen getroffen, wonach alle Kontrakte mit japanischen Fabriken gekündigt werden. Bereits von zehn Tagen wurden nach Japan Telegramme gerichtet, wonach alle Lieferungen nach dem 15. August abgelehnt werden. Die auf Lager befindlichen japanischen Waren werden ausverkauft, und neue Ware wird nicht angekauft. Auch die chinesischen Reimporthändler weigern sich, die bestellten Waren abzunehmen. Alle Beziehungen zu japanischen Häfen wurden abgebrochen; Wechsel auf Japan werden nur noch für Sendungen bis zum Juli bezahlt.

Amerika.

New York, Mitte August. In den Vereinigten Staaten gibt es 141 Jahreseinkommen, die eine Million Dollar überschreiten, wie aus der nunmehr veröffentlichten Zusammenstellung über die Steuereinkünfte des Jahres 1917 hervorgeht. Die Zahl der Jahreseinkommen zwischen 500 000 Dollar und einer Million betrug 315; 559 Personen verdienten zwischen 300 000 und 500 000 Dollar, 2847 zwischen 150 000 und 300 000 Dollar und 3302 zwischen 100 000 und 150 000 Dollar.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York: Das Repräsentantenhaus nahm den hohen Schutzolltarif für Wolframzinn an, wodurch die Einfuhr der deutschen Erzeugnisse unmöglich wird. Die Demokraten stimmten gegen die Vorlage. Der Präsident legt wahrscheinlich sein Veto ein.

Türkei.

Amsterdam, 23. Aug. Times meldet aus Konstantinopel, daß in Erzerum unter dem Vorhitz des für vogelfrei erklärten türkischen Generals Mustafa Kemal

Pascha ein türkischer Nationalistenkongress abgehalten wurde. Der Kongress hat im Namen einer großen Zahl von Wäkalas eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß die Türkei ihre Integrität behalten und daß die türkische Regierung sich nicht in die bevorstehenden Wahlen einmische. In einer anderen Entschließung wird erklärt, daß die augenblickliche türkische Regierung nicht als Vertreter der türkischen nationalistischen Bestrebungen angesehen werden kann. Schließlich hat sich der Kongress gegen die Besetzung türkischer Gebietsteile durch Griechen und Armenier ausgesprochen.

Deutschland.

Die Reform der Reichsversicherungsordnung. Berlin, 23. Aug. Die Reichsregierung plant, eine Reform des vierten Buches der Reichsversicherungsordnung vorzunehmen und die Beiträge für die Reichsversicherungen durchweg zu erhöhen. Eine Erhöhung der Beiträge läßt sich wegen der beabsichtigten Erhöhung der Renten nicht umgehen. Das Reich will in Erwägung ziehen, ob in Zukunft ein Teil der Rentenzulage nicht vom Reich übernommen werden kann, um die Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nicht zu stark zu belasten. Ob es möglich ist, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Dr. Friedrich Naumanns letzte Stunden. Ueber die letzten Stunden Naumanns wird dem Hamburger Fremdenblatt aus Travemünde gemeldet: Naumann erlitt am Sonntag morgen 9 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die im Laufe des Tages Fortschritte machte, während die Herzstätigkeit immer mehr nachließ. Als der herbeigerufene Arzt Dr. Schwiecker zu Naumann kam, war der Kranke noch ziemlich bei Bewußtsein, doch konnte er nicht mehr viel sprechen. Er klappte etwas von Blutseere im Kopf, ein Zeichen, daß er seinen Zustand genau kannte. Das waren aber auch seine letzten Worte, dann verlor er das Bewußtsein, das er trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht mehr erlangte. Er wurde in die Privatklinik des Dr. Schwiecker gebracht, wo er gegen 5 Uhr nachmittags entschlief. Naumann fühlte sich tags vorher noch völlig wohl.

Ein Verbot neuer Zeitungen

Berlin, 26. Aug. Eine Verordnung betreffend Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom 3. März 1919 lautet: Der Paragraph 3 der Verordnung vom 3. März 1919 erhält folgende Fassung: Das Herausgeben von Tageszeitungen und periodischen Druckschriften ist verboten, Ausnahmen unterliegen der Genehmigung des Oberkommandos. Der Oberbefehlshaber weist. — Bisher war bereits das Herausgeben von Tageszeitungen abhängig von der Genehmigung des Oberkommandos. Da in der letzten Zeit Berlin mit einer Fülle von periodischen Druckschriften überschwemmt worden ist, die meist verkehrenden oder unsittlichen Inhalt haben, ist eine Kontrolle auch dieser Zeitschriften notwendig geworden.

Fischereifahrt aus Schottland.

Aberdon, 23. Aug. (Reuter.) Auf der Konferenz der Fischhändler wurde bekanntgegeben, daß schottische Fischhändler mit deutschen Käufern in Rotterdam einen Vertrag auf Lieferung von 250 000 Fag geräucherter Heringe im Gesamtwerte von 750 000 Pfund Sterling abgeschlossen haben. Den Käufern seien dabei Kredite gewährt worden. Die Lieferungen werden binnen kurzem ihren Anfang nehmen.

Amerikanische Befragungen nach Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Die Chicago Tribune meldet aus Washington, daß man in Amerika augenblicklich damit beschäftigt ist, sehr viele Schiffe für Deutschland zu laden. Aus New York, Philadelphia, Baltimore, Boston und vielen anderen Häfen würden diese Schiffe schon in den nächsten Tagen nach Hamburg abgehen. Ueber die Frachtpreise wird mitgeteilt, daß die Fracht von nordatlantischen Häfen nach Hamburg und Bremen 1,5 Dollar pro

100 Pfund, oder 50 Cents pro Kubikfuß beträgt, das sind 25 Cents mehr als die Fracht nach Belgien, Holland oder Frankreich.

Das Rekordjahr der Kriegsgewinne.

Berlin, 22. Aug. Für das Steuerjahr 1918 hat das steuerpflichtige Gesamteinkommen gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme erfahren, die größer ist als je zuvor ein Jahreszuwachs vorlag. Das veranlagte Reineinkommen stieg sich nämlich im Berichtsjahre auf 35,37 Milliarden Mark gegen 20,5 im Jahre 1917. Noch stärker ist die Einkommensteuer gewachsen, und zwar hob sich das gesamte veranlagte Einkommen von 472,86 auf 612,55 Millionen Mark, das ist fast um 140 Millionen. Bemerkenswert ist, daß am meisten die Zahl der Rentisten mit einem Einkommen von 3000 bis 3500 gestiegen ist, und zwar um 421 000. Auch die Einkommen über 1 Million haben eine große Steigerung erfahren, nämlich von 421 im Jahre 1917 auf 394 im Jahre 1918. Darin kommt der Kriegsgewinn zum Ausdruck.

Die verschiedenen Gründe der Kohlennot.

In den letzten Tagen ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die Kohlennot ihre Ursache nicht nur in der mangelhaften Förderung, sondern auch in dem Mangel an Transportmitteln habe. Zum Beweise wurde darauf hingewiesen, daß beispielsweise die Halben in Oberschlesien immer mehr wachsen. Dies beweist aber nur, wie von zentraler Stelle mitgeteilt wird, nicht, daß die Förderung genügen würde. Wohl wären die Eisenbahnen für einige Zeit versorgt, wenn der ganze Vorrat abgefahren werden könnte. Die Berechnungen zeigen aber, daß die jetzige Förderung weder für die Bahnen noch für die übrigen Bedürfnisse der Industrie und des Hausbrandes genügt. Der Grund liegt an den ungenügenden Leistungen der Bergleute ebenso, wie an den Minderleistungen der Eisenbahnen in den Werkstätten wie im Betrieb. In der letzten Woche wurden 20 neue Lokomotiven abgeliefert, die meist nach Oberschlesien gingen. Trotzdem hat sich der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven in derselben Betriebswoche um 50 Stück verringert. Es sind also im Bereich der preussisch-heftischen Staatsbahnen 70 Lokomotiven mehr unbrauchbar geworden, als in den erweiterten Werkstätten mit dem doppelten und dreifachen Personal ausgetauscht wurden. Die mangelnden Lokomotiven verursachen auch den Wagenmangel im Westen, da die Wagen zu lange unterwegs sind und die Abstellgleise verstopfen.

Die Umsatzsteuer.

Berlin, 26. Aug. Der Steueraussschuß des deutschen Industrie- und Handelskongresses äußerte nach Beratung des Entwurfs des neuen Umsatzsteuergesetzes schwere Bedenken gegen die Besteuerung des Umsatzes. Er wies darauf hin, daß die Steuererträge für den Steuerträger, d. h. den Verbraucher, soweit die notwendigen Gegenstände in Betracht kämen, einen Betrag von 5 v. H. soweit alle andern Gegenstände in Betracht kämen, einen Betrag von 15 v. H. vielfach noch überschreiten würde. Dadurch sei eine weitere Preiserhöhung aller Waren, zum mindesten aber eine Verzögerung des Preisabfalls zu befürchten, die nicht nur für das innere Wirtschaftsleben Deutschlands, sondern auch für seine Stellung im weltwirtschaftlichen Verkehr von schwerwiegender Bedeutung sein könne. Außerdem sei die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß die Umsatzsteuer, nicht wie es der Gesetzgeber beabsichtigt, abzuwälzen sei, und daß sie dadurch statt zu einer Verbrauchssteuer zu werden, zu einer unerträglichen Gewerbesteuer werde. Ein weiteres Bedenken sei dann insofern nicht zu verhehlen, als die Zerlegung der Steuern in eine allgemeine Umsatzsteuer, eine Kleinhandelsumsatzsteuer für hauswirtschaftliche Gegenstände und eine in zweifacher Weise zu erhebende Luxussteuer eine schwere Belastung des geschäftlichen Lebens darstelle. Dem Versuch

der Regierung, diese Schwierigkeiten durch die von Verzeichnissen über die verschiedenen Steuerarten einzelnen Gegenstände zu beseitigen, steht der nicht ohne Sorge gegenüber, zumal da dem Kleinhandel die wichtige Fabriksteuer und der im Kleinhandel lebenden Luxussteuer die Befugnis gegeben ist, nach seinem Belieben auszugestalten. Hier müßte besten eine Beschränkung eintreten und tunlichst werden, die Steuer im Gehege selbst zu begrenzen. Der Steueraussschuß des Handelskongresses hat sich darin zusammen, daß die geltend gemachten Bedenken und Befürchtungen zur Ablehnung des Gesetzes führen, und daß von einer solchen nur abgesehen werden im Hinblick auf die trostlose Geldlage des Reichs.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

London, 22. Aug. (Reuter.) Rumänien hat den Waffen- und Munitionslieferungen für den Durchgang zu gewöhnen. Rumänien erklärte, es reit, die Wünsche der Ukrainer zur Kenntnis zu bringen.

Amsterdam, 22. Aug. Die „Times“ aus Konstantinopel: Flüchtlinge aus Odessa berichten die deutsche Bauernkolonie in Südwest-Russland der Bolschewiken angegriffen hätten.

London, 25. Aug. Eine Anzahl Nachrichten aus verschiedenen Quellen in Paris ergeben die Gewissheit, daß von den Alliierten beständige Vernichtung des Bolschewismus in Europa seit etwa zwei Monaten beständig anders lautenden Mitteilungen erfolgen. Der Kampf gegen die Räterepublik in Russland wie von eingeweihten Kreisen mitgeteilt gemeinsame Beschlüsse. In ähnlicher Weise Versuche unternommen, die russische Republik zu Das Londoner Komitee hat sich vor einigen in Paris begeben, wo die letzten Verhandlungen finden werden. Es wird sich dort mit der Reichsverwaltung befassen, nachdem die russische Regierung festgestellt worden ist. Die Zusammenkunft der russischen Generale in Schweden mit Regierungspersonen und Mitgliedern der neu gebildeten Regierung läßt erkennen, wie nahe man dem Ziele zu ist.

Das Programm der nordwestrussischen Revolution.

London, 26. Aug. Die neu gebildete Nordwestrussland veröffentlicht eine Erklärung, die folgende Punkte umfaßt: 1. Die Regierung nimmt einen entscheidenden Kampf gegen den Bolschewismus und gegen alle Versuche, das wiederherzustellen. 2. Gleichberechtigung aller Bürger für die bürgerlichen Freiheiten, gründende Russland soll auf der demokratischen Grundlage beruhen. 3. Eine verfassungsmäßige Sammlung wird sofort einberufen. Wenn die gegenwärtigen Zustände dies unmöglich machen, wird, sobald die Petersburger und Pflanz befreit sind, in Petersburg eine nationale Versammlung für diese Gebiete einberufen werden. 4. Die verschiedenen Nationalitäten, die das neue vereinte Russland bilden werden, Wahl, dies auf einer föderativen oder autonomen zu tun. 5. Die Verwaltung der Semstwo und der muß auf demokratischer Grundlage eingerichtet werden. Die verfassunggebende Versammlung wird die zu wählen haben. Bis dies geschehen ist, wird den Händen der Bevölkerung bleiben. 6. Wirtschaftstag, Regierungskontrolle über die Erzeugnisse, Abstimmung über die Sicherstellung der Arbeitslosigkeit wird die Anerkennung seiner Unabhängigkeit die Verhandlungsmächte verlangen, als Bedingung für gemeinschaftliche Aktion gegen Petersburg.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

Nun hause ich schon seit etwa vierzehn Tagen in dem geräumigen Erkerzimmer der Witwe Giersberg, und ich freue mich des guten Sterns, der mich dies Unterkommen finden ließ. Es war das erste Quartier, das ich gleich nach meiner Ankunft auf ein Zeitungsinserat hin beschaffte, und ich habe es eigentlich nur um der sympathischen Wirtin willen gemietet. Sie gefiel mir, weil sie in nichts den gewerksmäßigen Zimmervermieterinnen gleicht, an die ich von meiner Studentenzeit her die unangenehmsten Erinnerungen habe. Zwar ist sie mit ihren fünfzig Jahren nicht reizvoller, als es Frauen aus dem kleinen Mittelstande zu sein pflegen, wenn sie ein Leben voll Arbeit und Sorge hinter sich haben; aber es ist kein verbitterter Zug in ihrem Gesicht, sie hat gutmütige Augen und eine sanfte Stimme, die meinen Nerven wohl tut. Auch zeigt sie sich weder neugierig noch geschwätzig und fällt mir nicht durch Aufdringlichkeit lästig, obwohl sie über das Notwendige hinaus um mein leibliches Wohl besorgt scheint. Ihr längst verstorbener Mann war ein Registrator, und die altväterlich eingerichtete Wohnung dünkelt mich noch immer von der charakteristischen Beamtenatmosphäre erfüllt, die er zu seinen Lebzeiten um sich verbreitet haben mag. Vielleicht auch ist sie eine Hinterlassenschaft meines Vorgängers, des Oberlehrers, der das Erkerzimmer innegehabt hat, bis ihn vor zwei Monaten eine rasch verlaufende Lungenentzündung hinwegraffte. Er muß sich hier recht wohl gefühlt haben, da er in einer lehrwilligen Verfügung der Frau Giersberg alles vermacht hat, was sich in den neun Jahren seines Hierseins an kleinen Luxus- und Gebrauchsgegenständen um den alternden Junggesellen angesammelt: seine Bücher, seine Bilder, seine Rauchutensilien und allerlei wertlose Geschenke von Freunden und Schülern. Die Wirtin hat alle diese Dinge auf ihren alten Plätzen belassen, und ich habe zuweilen die Empfindung, als ob ich allgemach anfinge, das Dasein meines unbekannten Vorgängers weiterzuführen. Ich fühle mich beinahe schon wie in dem gastlichen Heim eines zeitweilig abwesenden Freundes, und es würde mich gar nicht sehr in Erstaunen setzen, wenn etwa eines Nachts die Tür aufginge und mit

freundlichem Gruß der Oberlehrer einträte — ganz so, wie er auf der lebensgroßen Photographie über dem Schreibtisch dargestellt ist: mit großem Vollbart, eingefallenen Wangen und versunkenen, etwas schwermütigen Augen. Ich bedaure sogar, daß es niemals geschehen wird; denn ich glaube, wir würden recht gut miteinander fertig werden. Und der Gedankenaustausch mit einem Verstorbenen wäre überdies eine Unterhaltung, die ich mir ohne jede Beforgnis gestatten dürfte, während ich bei den Lebendigen ja um vieles vorsichtiger sein muß. So vorsichtig, daß ich ihnen am liebsten ganz aus dem Wege gehe. Als einen Verlust habe ich das bisher freilich kaum empfunden; denn meine Einsamkeit ist weder unfreundlich noch langweilig. Ich überhäufe mich Schreib- und Lesearbeiten, und die sanft ansteigenden Parkanlagen auf dem jenseitigen Ufer. Da habe ich Leben und Abwechslung genug, auch wenn die Wege nicht wie an schönen Tagen von Müßiggängern wimmeln. Meine vergnügteste Zeit aber sind die späten Abendstunden, in denen ich planlos durch bekannte und unbekannte Straßen zu schlendern pflege. Schon von meinen früheren kurzen „Suchen her liebe ich diese Stadt mit ihren launenhaften, trummern Gassen, ihren ehrwürdigen Bauten, ihren märchenhaften Winkeln und Durchgängen, ihren freundlich marmelnden alten Zierbrunnen. Wie zuvor aber ist sie mir so anheimelnd vertraut gewesen wie jetzt, wo ich gleichsam als ein Abgeschiedener in ihr umherwandle. Alles hat für mich jetzt eine Junge: jeder dunkle Torweg, jeder verschörkteste Erker, jeder späte Giebel. Und ich bin voll von ernst und lustigen Geschichten, wenn ich meine Schritte heimwärts lenke.

Es wäre alles in allem ein beneidenswertes Dasein, wenn es auf etwas festerem Grunde stände. Daran aber, wie unsicher diese Grundlage ist, wurde ich schon an einem der ersten Tage meines Hierseins erinnert.

Wie es ihre Pflicht war, hatte mir Frau Giersberg das Formular für die polizeiliche Anmeldung auf den Schreibtisch gelegt. Und nach einem kurzen Zaudern hatte ich es peinlich genau ausgefüllt. Aus dem Gedächtnis; denn ich habe alles im Kopfe, was in den Papieren steht: jede Ortsangabe und jedes Datum.

„Dr. Philipp Neubaus, Schriftsteller.“ — Ich war beinahe stolz auf die Geläufigkeit, mit der ich es schreiben konnte. Sogar gewisse handschriftliche Besonderheiten

des Namenszuges hatte ich mir schon bald zu eigen gemacht. Nur ein paar Wochen oder ein Monat, und ich werde mich an den Namen gewöhnt haben, an ein neues Gewand, das einem nur in den Tagen ein wenig ungewohnt und unbehaglich anliegt.

Dankend nahm die Wirtin den Fettel in die Hand und ich hielt die Sache für erledigt. Am Morgen aber erschien ein behelmter Schutzmantel mir in dienstlichem Tone ausrichtete, daß ich halb vierundzwanzig Stunden behufs Vorlegung Ausweispapiere persönlich im Amtsfotel des Kommissars einzufinden habe.

Für Personen, die von außerhalb zugewandert sind, ist das behördliche Vorgehen,“ fügte er erklärend hinzu, und ich entließ ihn mit einem gleichgültigen: „Befehl ist Befehl.“

In Wirklichkeit freilich ließ mich die Angelegenheit gleichgültig. Nicht, daß mein Erscheinen heftig gewesen wäre; ich wußte mich ja auf alle Fälle vorbereitet. Aber es ist immer etwas demütigend, zu wissen, daß man einen arglosen Blick in die Zukunft des Landes zu werfen soll. Und ich hatte nicht Zeit genug gehabt, mich zu einem Meister der Kunst auszubilden. Ich wollte den Weg nach dem Amtsfotel so schnell als möglich fertig zu werden. Doch zwang eine unvermeidliche Feigheit tat ich an diesem noch am folgenden Tage. Und am abends von meinem Spaziergang heimkehrend, aus dem Munde der etwas verlegenen Wirtin, die der Schutzmantel in meiner Abwesenheit schon gesprochen habe.

„Wegen der persönlichen Anmeldung des Herrn Neubaus.“

Er meinte, es sei ganz unerlässlich.“ Ich brummte irgend etwas Verdrießliches in mein Zimmer. Eine halbe Stunde später klopfte an die Tür, und auf der Schwelle erschien der Herr in Begleitung eines bürgerlich gekleideten, bärtigen Herrn von ungewöhnlich großer Gestalt.

„Die Kriminalpolizei!“ dachte ich und kampfbereit zusammen. Aber der fremde Herr schied sich zunächst mit einer stummen Verbeugung und es der Wirtin, seinen späten Besuch zu erklären. Fortsetzung folgt.

Deutschland

Oberbecken, 23. Aug. Aus der Konferenz der Fischwälder wurde bekanntgegeben, daß schottische Fischwälder mit deutschen Fischern in der Nordsee einen Vertrag auf Lieferung von 250.000 Paß geräucherter Heringe im Wert von 750.000 Pfund Sterling abgeschlossen haben. Den deutschen Fischern seien dabei Rechte gewährt worden. Die Lieferungen werden binnen kurzem ihren Anfang nehmen.

Bäderzeitung.

Kreuznach, 25. Aug. Nachdem das Kurhaus von der französischen Militärbehörde wieder freigegeben ist, spielt sich das Kreuznacher Kurleben in gewohnter Weise ab. In dem herrlichen Kurpark bewegt sich unter den Klängen der sehr guten Kurmusik das zahlreiche Publikum. Der außerordentlich starke Besuch des Bades hat die Kurverwaltung veranlaßt, die Saison bis Ende Oktober auszudehnen, bis zu welchem Termin auch die Kurmusik spielen wird.

Vermischte Nachrichten.

Fliegerleutnant Bongars verlegt. Durch eine Berliner Nachrichten-Zentrale ist die Meldung durch die ganze deutsche Presse verbreitet worden, der bekannte Kampfflieger und Ritter des Pour le merite, Bongars, sei in Rheims abgestürzt und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werde. Richtig ist nur, daß Bongars bei einem Schussfliegen in Rheims aus geringer Höhe abstürzte und kurze Zeit ohne Bewußtsein war. Er hat aber keinerlei Verletzungen erlitten und befindet sich nunmehr in Gelsenkirchen, wo er bekanntlich Leiter des dortigen Flugplatzes der Deutschen Luftfahrt ist.

Beicht du mei Vabbe? Jüngst sind aus Frankreich zahlreiche Kriegsgefangene aus dem Saargebiet vor andern heimgekehrt. Unter den aus dem Kreise Saarbrücken Stammenden wurde auch ein schon im Jahre 1914 in Gefangenschaft geratener Flieger erwartet, dem bald nach Kriegsende eine kleine Tochter geboren worden war. Vater und Tochter hatten sich noch nie gesehen; um so lebhafter pockte dem unbekannten Vater das Herz des inzwischen beinahe fünfjährigen Kindes entgegen. Von der Mutter Hand geführt, trippelte es in aller Aufregung zwischen den eben truppenweise Entlassenen umher, um treuzugig an diesen und jenen von ihnen die Frage zu richten: Beicht du mei Vabbe? Natürlich, sie gingen kopfschüttelnd vorüber. Die fremden Männer. Endlich, da kam er, ja, das war der Vabbe! Dem Feldherren rannen Tränen über die Wangen, er nahm sein Kind auf den Arm, ließ sich von seinem Töchterchen die raue Wacke freilegen und den echt kindlichen Trost gern gefallen: „Vabbe, du mußt net heile, mir hau ach zwei Jengelscher behämm.“ Und eine des Friedens doppelt frohe Familie lenkte den Schritt dem häuslichen Herd zu.

Aus dem Gerichtssaal.

Wie sich der Hamster vor Gericht verhielt. Aus einer bayerischen Industriestadt wird folgendes Mährchen geschrieben: „Wegen Hamsters hatte ein Wirt einen Strafbefehl erhalten. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und verteidigte sich, ohne das „Hamster“ etwa in Abrede stellen zu wollen, indem er loslegte: „Meine Herren Richter! Die, die von ihm ihre Lebensmittelmittel haben, leben nicht, sondern sind tot. Wer also noch lebt, der hat g'hamstert. Und weil er g'hamstert hat, lebt er nicht! Die Herren Richter tun g'wiss nix Unrechts. Aber weil sie noch leben, müssen sie g'hamstert ham. Ergo ist Hamstern nix Strafbares!“ Die beiden Schöffen, die weniger Selbstbeherrschung besaßen, als der den Vorsitz führende Berufsrichter, zeigten verdorbene Gesichter. Die Verteidigung half dem Wirt jedoch nicht eben viel. Er wurde verurteilt, wobei man unter Betonung der „übermäßigen“ Hamster einer grundsätzlichen Entscheidung über die Strafbarkeit auswich.“

Neues aus aller Welt.

Gelsenkirchen, 25. Aug. Ein Raubmord wurde hier an der Ehefrau eines Bureaubeamten in der Bergmannstraße verübt. Der Täter ein etwa 21-jähriger Bursche, wurde verurteilt bei einem Diebstahl von der Frau überfallen und diese durch Messerstiche, mit seinem Raub ist er sodann erschossen.

Eisenach, 21. Aug. Der Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Otto Heine starb an Vergiftung durch Blausäuregas, mit denen er in einer Kleiderkiste Motten töten wollte. Seine Frau machte aus Verzweiflung darüber ihrem Leben freiwillig ein Ende.

Saarlouis, 24. Aug. Zwischen Beannmaris und Wülfel ließ der 13 Jahre alte Bernhard Seurig einen an einem dünnen Stahldraht befestigten Drachen steigen. Der Draht fiel auf die Hochspannungsleitung. Der hierbei hergefallene elektrische Erdschluß tötete den Knaben sofort. Der 23 Jahre alte Michel Wehl, der den Jungen zu retten versuchte, kam durch eine Peitsche, mit der er den Draht von der Oberleitung entfernen wollte, selbst mit dem elektrischen Strom in Verbindung und wurde ebenfalls an der Stelle getötet.

Der fliegende Hermandad. Berlin, 22. Aug. Der Lokalanzeiger meldet: Die Neuorganisation des Polizeiwesens wird auch die Bildung eines Polizei-Fliegerwesens einschließen, da man im Kampf gegen das Verbrechertum und das Reich schädigende Vorgänge, wie Kapitalabwanderung usw., diese schnellen Abwehr- und Verfolgungsmittel nicht mehr entbehren kann. Gegenwärtig wird bereits an der Schweizer Grenze ein eigener Landungsplatz für Polizei-Flieger geschaffen, andere sollen in Hamburg, Hannover, Breslau usw. angelegt werden.

Eine Königskrone für die Liebe. Basel, 22. Aug. Auch bei dem nunmehr erfolgten Verzicht des rumänischen Kronprinzen Karl auf den Königsstuhl, der übrigens zu Gunsten seines Bruders erfolgt sein soll, spielt sich dies in den europäischen Häusern öfters ereignet hat, die Liebe eine Rolle. Die Mailänder Blätter melden, daß Prinz Karl von Rumänien, als er in die Scheidung von der Tochter des Generals Lambrino willigen sollte, sofort ein Schreiben verfaßte, worin er auf den Thron verzichtete. Als gewöhnlicher Offizier ist er dann zu seinem Regiment zurückgekehrt. (Der Kronprinz Karl ließ sich bekanntlich

vor einigen Monaten gegen den Willen seiner Eltern mit Gräfin Zigi Lambriano heimlich trauen. Z. Red.)

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Schiffbau und Schiffahrt.

Höchste wirtschaftliche Auswertung aller Kräfte, müssen die Grundzüge sein, von denen wir uns bei dem Wiederaufbau unseres Landes leiten lassen. Dazu gehört vor allem die Ausnutzung der Wasserkraft, sei es als Triebkraft, sei es als billigstes Verkehrsmittel. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Schiffbauindustrie des Hauptwasserweges unserer Heimatprovinz von großer Bedeutung. Diese dürfte nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen und durchführbar sein. Bei den wiederholten Vereinbarungen der Bahn durch Ministerialkommissionen zwecks Vorarbeiten für die Bahnkanalisierung hat die Wasserbauinspektion selbst den Beweis erbracht, daß die Bahn mit Motor- und Dampfbooten fahrbar ist. Eine Beförderung der Bahnfahrzeuge durch menschliche oder tierische Kraft kann selbstverständlich nicht in Frage kommen. An ihre Stelle müssen starkfahrende Motorboote oder kleine Dampfboote treten, die den Schleppdienst versehen, während die Personenbeförderung durch Salon-Motorboote geschehen müßte. Es ist sehr wohl möglich, einen den Bahnstrecken und Motorbooten entsprechenden Tiefgang zu erzielen und auch bei niedrigem Wasserstand den Schiffverkehr auf der ganzen Bahnstrecke von Gießen bis zur Bahnmündung aufrecht zu erhalten. Ferner wäre die Gründung von Fahr- und Personenschiffahrtsgesellschaften angebracht, die den Fracht- und Personentransport durchzuführen sollten. Ob dies nun durch Gesellschaften oder Privatunternehmen geschieht, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls ist die Durchführung auf beide Arten möglich. Ersteres erscheint aber zweckmäßiger, und es könnten die Unternehmer der beiden bereits bestehenden Bahn- und Personenschiffahrtsverbindungen als Gesellschaftsteilhaber eintreten. Auf diese Weise könnte ein durchgehender Fracht- und Personenschiffverkehr von der preussisch-hessischen Grenze bis zum Rhein und umgekehrt eingerichtet werden, etwa mit folgenden Stationen: Gießen-Wehr, Wehr-Wallburg, Wehr-Limbach, Limbach-Ems, Ems-Niederlahnstein. In letzterer Stadt müßte eine Verladestation eingerichtet werden, in welcher der Austausch und die Umladung der Güter vom Rhein nach der Bahn und von der Bahn nach dem Rhein erfolgte. Sache des Kapitals ist es, der Durchführung näher zu treten. Ist erst einmal mit der Behebung des Schiffahrtsverkehrs ein erfolgreicher Anfang gemacht, dann ist es bis zur Verwirklichung der Bahnkanalisierung nur ein kurzer Sprung.

Freimachungswang für alle Postsendungen. Um den postlichen Verkehr zu vereinfachen, müssen nach dem neuen Gesetz über die Postgesetze sämtliche Postsendungen freigegeben werden. Für Postanweisungen bestand bisher Zwang von jeder Art. Jetzt wird er auf Pakete und Wertbriefe ausgedehnt. Die gleichzeitige Einführung der Entrichtung des Briefumschlages durch den Absender ergibt sehr hohe Paketgebühren. Das kleinste Paket in die nächste Umgebung kostet nachstens 75 Pf., das teuerste bis zum Gewicht von 20 Kilogramm auf die größte Entfernung kommt auf nicht weniger als 8 Mark zu stehen. Das frühere 50-Pf.-Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kostet künftig 1,25 Mark.

Wo wachsen Pilze? So ganz einfach, wie sich mancher das Pilzfischen vorstellt, ist es doch nicht. Wer die Gegenden nicht sehr genau kennt, und man lernt das nur durch unermüßliches Begehen mit offenen Sinnen, der kann den ganzen Tag herumstreifen und kehrt abends mühsam mit ein oder zwei Pfündchen heim und tut den Schwur: Nie wieder! Da die Pilze sehr individuell sind, kann man im Sommer auch, von letzter Hoffnung geschwollen, sichere Pilzkecke vergeblich heimführen: es war zu kalt, zu heiß, zu naß oder zu trocken für die Herren Pilze. Man muß sich auch in den Wald wagen und nicht an Eisenbahnen, Landstraßen oder Waldwegen bleiben. Mitunter zieht sich Kilometerlang Heidelbeergebüsch durch die großen Wälder. Da ist wenig zu finden. Man muß oft, ja meistens erst ein bis zwei Stunden weit gehen, man muß durch das Dickicht kriechen, um lohnend zu finden. In halbhohen Schonungen, da wachsen der Steinpilz und der Pfifferling mit Vorliebe. Zum Auffinden der Maronenpilze in hohem Maße, unter Tarnen im Moose gehst feinste Bitterung und Spürnase. Krämpflinge und Rostfahrlinge wachsen bei Laubbäumen im Nadelwald. Der Schirmpilz steht wieder gern auf Waldkuppen zwischen Gräsern und der Ranzeschäppel geblüht in sehr moosigen Nadelhochwäldern. — Spinnweben oder Mistkäfer oder Schneden, die Feinschmecker der Pilze dürfen den Pilzfischer nicht kränken.

Braubach, 26. Aug. Aufstellung. Maurer und Landwirt Carl Palm hat mit den Arbeiten für den Neubau eines Hofes auf dem Hilberfelder Feld begonnen. — Im Alter von 84 Jahren starb Rechnungsrat Otto, welcher über 30 Jahre erster Gerichtsschreiber hier gewesen war und zuletzt den Verkehrsverein leitete. — Unsere Fremdenpensionen in den Hotels, soweit sie nicht der Befahrung dienen, erfreuen sich nach 5 Jahren zum ersten Male wieder eines bescheidenen Besuchs.

Wiesbaden, 25. Aug. Wie wir vernahmen ist das hiesige „Palasthotel“ für 6 Millionen Mark an eine französische Gesellschaft verkauft worden.

Großgeran, 25. Aug. Die französische Militärbehörde gegen räuberische Erzeuger und Missetäter. Der militärische Vertreter des Kreises Großgeran weist in einem Schreiben an das Kreisamt darauf hin, daß infolge einer bei den Landwirten des Kreises im Gange befindlichen Bewegung die Vieh- und Getreidelieferungen nur noch unter großen Schwierigkeiten vor sich gehen. Da zu befürchten sei, daß die Ernährung der Bevölkerung gefährdet und hierdurch Unruhen im besetzten Gebiet hervorgerufen werden könnten, fordert die französische Behörde das Kreisamt auf, die in der Kreiskasse vorhandenen Mittel ihrer Pflicht mit allen Mitteln anzuhalten und weiterhin die Namen aller dieser Personen der französischen Behörde zu melden.

Holzappel, 28. Aug. Am Sonntag, den 31. August findet in der Restauration Anoll eine Mitgliederversammlung des Konsumvereins Wiesbaden und Umgegend statt.

Grenzhausen, 24. Aug. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich in der Nähe unseres Ortes ein schwerer Unfall. Ein Auto rannte einen Wagen an, der Fahrer des Wagens fiel vom Bord herab und kam unter seinen eigenen Wagen. Die Vorderräder gingen dem Mann über den Brustkasten, das Hinterrad ging ihm über den Leib. Mit schweren Verletzungen hob man ihn auf und brachte ihn mit der Elektrischen bis Vallendar. Im Krankenhaus zu Vallendar starb der Verunglückte bald nach seiner Einlieferung.

Niedingen, 24. Aug. Der 18-jährige Arbeiter August Schmidt sprang beim Baden mit Kopfsprung in die Nahe. Er schlug mit solcher Wucht auf den Grund auf, daß er tödlich verletzt vom Plage getragen werden mußte.

Grünberg i. H., 24. Aug. Der für die Stadt Grünberg zur Brotbereitung bestimmte gewesene Wagon Mehl ist auf dem Wege von Gießen nach hier verschunden. Infolgedessen ist die Stadt seit fünf Tagen ohne Brot. Man nimmt an, daß der Wagon Mehl irrtümlich auf der Eisenbahn festgeleitet ist. — Offiziell täuscht dieser Glaube nicht.

Rheins, 25. Aug. Beim Baden ertrank hier am Samstagabend der 22-jährige Phil. Thiel. Der junge Mann war über den Rhein geschwommen, und auf dem Rückwege ertrank er. Da er als guter Schwimmer bekannt ist, nimmt man an, daß er einem Schlagfluß erlegen ist. Er war mit einer weißen, rot gestreiften Badehose bekleidet gewesen und ist außerdem kenntlich durch einen Streiffluß am Oberarm und schwarze Haare. Bei Auffindung der Leiche wird um Nachricht gebeten.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Ein junges Mädchen aus dem Stadtteil Bornheim stürzte sich Samstag in der Nähe der Gerbermühle in den Main und ertrank. Grund: Liebeskummer.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Bei den Faustarbeitern im Stadtteil Wülfel lebte seit längeren Tagen ein junger „Nörster“ mit Schneid und Fische gar strenge Aufsicht aus. Als den Leuten die Sache schließlich zu arg wurde, schloß man dem jungen Mann auf den Bahn und stellte fest, daß man einen Schwindler vor sich hatte. Weitere Ermittlungen ergaben, daß der Bursche der 20-jährige Karl Pfeiffer aus Frei-Laubersheim war, der hier wegen mehrerer Diebstähle gesucht wird. — In Homburg wurde der 31-jährige erwerbslose Karl Krause aus Friedberg bei einem Einbruch überrascht und verhaftet. Bei Krause, der in Frankfurt eine wöchentliche Armenunterstützung von 62 Mark bezieht, fand man zahlreiche Einbrecherwerkzeuge vor.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Der Verband deutscher Obst-, Gemüse- und Südfrüchte-Großhändler Berlin-Brandenburg veranstaltete hier eine aus allen Teilen Mittel- und Süddeutschlands beschickte Versammlung, die eine Entschärfung sollte, daß angesichts des Umstandes, daß sowohl die inländische als auch die ausländische Ernte reichlich groß ist, der Bedarf der Obstverwertungsindustrie durch den freien Handel vollständig gedeckt werden kann. Die öffentliche Bewirtschaftung müsse nicht nur als durchaus überflüssig und für die Versorgung störend bezeichnet werden, sondern auch als eine Gefährdung der rationellen Verwertung der Obsternte.

Mainz, 25. Aug. Nachdem die Vornahme der Wahlen genehmigt ist, finden in Mainz und Bortstein die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag, den 12. Oktober statt.

Wiesbaden, 24. Aug. Im Sägewerk Rast wurde der 18-jährige Arbeiter Stasch von einem abrollenden Baumstamm totgequetscht.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Paktant erfuhr um Abholung aller Personal-Ausweise — rote Karten —, die bis Mittwoch, den 27. mittags, abgegeben worden sind.

Kindersfest. Wie wir hören, findet am Samstag nachmittag im Kurpark ein großes Kindersfest statt, Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Tennisturnier. Dem hiesigen Emser Tennisclub, der auf eigenes Risiko und eigene Kosten die Tennisplätze hat wieder hergerichtet lassen, ist es gelungen, unter starker Beteiligung der hier anwesenden Kurgäste ein Klubturnier zu veranstalten, das einen anregenden Verlauf nahm. Es ist zu begrüßen, daß die kürzlich an dieser Stelle gegebene Anregung zur Pflege des Sports auf guten Boden gefallen ist und somit auch das gesellschaftliche Leben in unserem Badeorte neuen Reiz erhält. Hoffentlich werden noch mehrfach derartige Veranstaltungen folgen.

Aus Diez und Umgegend.

Turnverein Diez. Um die Mitglieder aller seiner Abteilungen näher miteinander bekannt zu machen und ständig Aufschluß über das Wachsen und Gedeihen des Vereins geben und Wünsche und Anregungen aus den Kreisen seiner Mitglieder entgegennehmen zu können, will der Turnverein Diez von jetzt ab die seit langen Jahren unterbliebenen Monatsversammlungen wieder aufnehmen. Die erste derartige Veranstaltung geht am nächsten Sonnabend, den 30. August vor sich, und zwar im Vereinslokale von G. Meyer, Marktplatz. Direktor Dr. Diezau wird bei dieser Gelegenheit u. a. über Leben und Wirken des am 3. Juni 1919 verstorbenen Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Toeplitz berichten. Eine rege Beteiligung der Vereinsmitglieder und der Freunde des Vereins ist dringend erwünscht.

Die Lohnbewegung im Mineralbrunnen Fachingen geführt vom Gauleiter Junst aus Eöln vom Fabrikarbeiterverband Deutschlands, konnte durch beiderseitiges Entgegenkommen auf glücklichem Wege geregelt werden.

Limburg, 23. Aug. Eine landwirtschaftliche Schule mit Fachberatung für Landwirte wird Ende Oktober oder Anfang November von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden in Limburg eröffnet werden. Das Schulgeld beträgt 20 Mark. Die Unterrichtszeiten werden den Fahrplänen der Eisenbahn angepaßt sein.

Aus Nassau und Umgegend.

Tannusklub-Wanderung. Am Sonntag, 31. August 1919 unternimmt der Tannusklub Nassau wieder eine Wanderung, die, von Nassau ausgehend, durch die sich zeigenden Naturschönheiten sehr genussreich sein wird. Am Burgberg entlang geht es zum Schimmerich und der Aufstieg in diesem

wird schon bald angenehm unterbrochen durch Einbiegen auf einen schönen Waldweg, der kurz vor Miffelberg in den von der Koppelheit herankommenden Weg mündet. Ueber Miffelberg, Hof Rauch kommt man dann zur Kuckuckslah, die jäh zur Bahn abfällt und wunderschöne Aussicht auf Nassau und Dausenau, sowie bei klarem Wetter Fernsicht zum Zeltberg bietet. (Hier 10 Minuten Rast). Besonders schön sind dann auch die Ausblicke auf die Lahnberge und Bad Ems von dem nach Hof Kirchheimersborn führenden Höhenrandwege aus. In einer ausrichtreichen Stelle oberhalb des Hofes ist wieder eine kurze Rast vorgesehen. Nun geht es weiter in den Wald und an einem sich nur noch als geringe Erhebung zeigenden Abwärturm vorbei auf die vom Forsthaus nach Becheln führende Straße, von welcher aus man einen sehr schönen Blick auf die Marksburg bei Braubach hat. In Becheln kann wegen der gerade stattfindenden Kirmes kein gemeinsamer Kaffeestisch gedeckt werden, jedoch hat man sich dort in den Gasthäusern Ansef und Gull, mit Wein, Bier und Kaffee auf die kommenden Gäste gerichtet. Nach einstündigem Aufenthalt geht es auf wunderschöner Waldstraße über die Kleinbahnstationen Becheln und Hinterwald nach Schweighausen, wo im Erholungsheim, dessen gute Versorgung mit Speisen und Trank bekannt ist, Einkehr stattfinden soll. Nach etwa 2 1/2 stündigem, der Erholung und Unterhaltung dienenden Aufenthalt erfolgt dann um 3,45 Uhr der Rückmarsch nach Nassau. Abgesehen von dem Anstieg zu Anfang bis zur Kuckuckslah, der in der bereits erwähnten Weise sehr gemildert ist, bietet der ganze übrige Teil der Wanderung keine weitere Anstrengung, so daß auch im Wandern Ungeübte sich infolge der eingelegten reichlichen Ruhepausen vor dem Weg nicht zu fürchten brauchen. Möchten unsere Wanderfreunde wieder in Freundes- und Bekannntkreisen auf rege Beteiligung an diesen dankbar empfundenen Veranstaltungen hinwirken.

Das Amtl. Kreisblatt fällt heute aus.

Amtlicher Teil

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.
Cercle d'Unterlahn
(Hesse-Nassau)

Nr. 2155.

Bekanntmachung.

1. Die politischen Zeitungen aus dem unbefetzten Deutschland können bis auf weiteres in das besetzte Gebiet nur durch Buch- oder Zeitungshändler eingeführt werden.

Unmittelbarer Bezug durch Privatpersonen ist also untersagt.

2. Buchhändler können aus dem unbefetzten Deutschland unmittelbar und ohne vorherige Zensur Bücherpakete empfangen.

Es wird darauf hingewiesen, daß Veröffentlichungen und Verkauf aller Artikel, Bücher, Broschüren, Bilder, die der Sicherheit oder Würde der alliierten Besatzungstruppen Eintrag tun, untersagt sind und Nichtbeachtung dieser Vorschrift gerichtliche Bestrafung und Geschäftsschließung zur Folge haben kann.

Diez, den 23. August 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Lebensmittelverteilung.

Margarine, 100 Gramm auf Nr. 1 der Lebensmittelkarte in den Buttergeschäften.

Reis an alte Leute über 65 Jahre und Kinder bis 2 Jahren ist im Verbrauchsmittelamt am Dienstag, den 26. ds. Mts. nachmittags von 2 Uhr ab zu haben.

Zwieback an Kinder bis 4 Jahren und Kranke ist am Donnerstag, den 28. ds. Mts. im Verbrauchsmittelamt zu haben.

Kartoffeln, 10 Pfund auf Nr. 2 der Lebensmittelkarte. Die Kartoffeln werden im Spritzenhaus in folgender Reihenfolge ausgegeben:

1. Oberer Stadtteil: links der Lahn bis einschl. Wilhelmallee
am Dienstag, den 26. ds. Mts., 8—12 Uhr vorm. und nachmittags 2—6 Uhr.

2. Oberer Stadtteil: rechts der Lahn einschl. Römerstraße am Mittwoch, den 27. ds. Mts.

3. Koblenzstraße, Rathhausstraße, Viktoria-Allee, Gartenstraße, sowie die übrigen Straßen links der Koblenzstraße einschl. Lindendach
am Donnerstag den 28. ds. Mts.

4. Unterer Stadtteil, rechts der Koblenzstraße, einschl. Emmerhütte
am Freitag, den 29. ds. Mts.

Diejenigen Familien, die zur Zeit selbst Kartoffeln ernten können, haben keinen Anspruch auf Belieferung.

Bad Ems, den 26. August 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Donnerstag, den 28. ds. Mts., Verkauf von Rindfleisch und zwar von 3—4 Uhr auf die Freibankkarten Nr. 76—150, von 4—5 Uhr auf die Freibankkarten Nr. 151—300.

Die Schlachthofverwaltung.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder Marie und Karl beehren sich anzuzeigen

Ferdinand Nold u. Frau

Diez a. d. L.

Karl Emmel u. Frau

M.-Gladbach

Marie Nold

Karl Emmel

Verlobte

Diez a. L. M.-Gladbach

August 1919.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Sonntag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr

Mitgliederversammlung in Holzappel

Unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter. I. V.: Albert Heinemann.

Sonntag, den 31. August 1919, abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Opern-Gastspiel von Mitgliedern des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden u. des Mainzer Stadttheaters.

CARMEN.

Grosse Oper von Georges Bizet.

Preise der Plätze: Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—, Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—, 11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Frische Fische

Freitag früh eintreffend, empfiehlt

Albert Kauth, Fischhandlung, Ems, Teleph. 29.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 2. September, mittags 1 Uhr versteigere ich gegen Barzahlung im Hause Oberer Markt Nr. 5, Diez nachstehende Gegenstände:

1 Sopha, 2 Polsteressel, und 6 Polsterstühle, 1 Vertikale, 2 doppelt. Kleiderchränke, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 dreiteilige Brandliste, 1 Truhe, 1 Eisschrank, 1 Kassenschrank, Betten mit Sprungrahmen, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Badestuhl, 1 Ither, Bücher, 1 Regenschirm, Spiegel, Bilder, Lampen, 1 Nähtisch und Tisch mit Marmorplatte, Figuren, Glas, Porzellan und sonst. Haus- und Küchengeräte. Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Diez, den 22. August 1919.

Philippbaer, Vollz.-Beamter, Diez.

Kreisverband f. Handwerk u. Gewerbe Unterlahn in Diez

vermittelt weniger bemittelten Kreisteilnehmern im Bedarfsfall, zu außerordentlich geringem Vergütungsatz, Kur- u. Hilfsmittel in Wiesbadener Gerinnungsstätte. Schriftliche und mündliche Auskunft erteilt auf Anfrage die Geschäftsstelle Diez, Draniensteinerstr. 11.

Achtung!

Beste Gewinnchance!

Heimstätten-Geldlotterie

Ziehungen den 4., 5. u. 6. Septemb. 1919.

Gewinnkapital in barem Gelde

Mark 250 000

75 000

30 000

20 000

10 000

Originallose versendet gegen Voreinsendung des Betrages, auch gegen Nachnahme, zum Preise von Mk. 3.60 inkl. Gewinnliste, welche jedem Besteller übersandt wird, das

Lotterie-Geschäft

A. Hansen

Berlin-Wilmersdorf.

Ansichtspostkarten

von Bad Ems.

ein- und mehrfarbig zu haben in der Druckerei Sommer, Bad Ems.

Ich kaufe Möbe

zum Einrichten für 3 größere Hotels in Köln a. Rh.

Offerten mögl. mit Angaben und Preisen unt. P. 10 an die Annoncen-Expedition Daube & Co., Coblenz.

Engroslager für Feisente.

Lagerbesuch lohnt sich. Alles billigst. Saarnetz, Raststätte u. f. w. Geith, Firmungstr. 12, Coblenz.

An- u. Verkauf

geb. Möbel aller Art

Lahnstraße 21, Ems.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Heinrich Faulhaber, Coblenz, Wehlstr. 6.

Geld

In jeder Höhe monatl. Rückzahlung verleiht sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

Der Tabak

Ausfaat, Kultur, Verfeinern. Ernten, Trocknen, Langen, Fermentieren. Selbstanfertigen von Zigaretten, Zigarillen, Rauch-, Raum-, Schnupftabak 1 M., Nachn. 1,35 M. (161)

Der Spiritus

Einf. Antik. zur Erzeugung aus Kartoffeln, Bereitung von Rum, Cognat, Brandy, etc. von Brennwein aus Obst. Beren, Burgeln 1 M., Nachn. 1,35 M. Beide Feiste Tabak u. Spiritus 1,50 M., Nachn. 2,20 M. Ad. Schell, Gartenbau, Berlin Schönholz 2.

Mod. Tanglehrbuch

mit viel Abbild. M. 3,35, Der gute Ton, Geschenkbuch, 5,25, 1000 Chem.-techn. Rezepte 5,50 Nachn. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin S.W. 14. (64)

Lehrling

gesucht. Wilhelm Vintendach, Ems.

Zimmermädchen

und Frau zum Spülen gegen guten Lohn für sofort gesucht. 320] Schützenhof, Ems.

Besteres, braves (648)

Mädchen

für alle Hausarbeit zu erwachsenen Personen in Privathaus nach Nr. Nachn. gesucht. Bitte sich vorzustellen Hotel Ems, Bad Ems, Zimmer 23 von 12—1 Uhr.

Zweitmädchen

für herrschaftliches Haus in Köln gesucht, wenn auch jüngeres Mädchen. bei gutem Lohn, sehr guter Zucht u. Behandlung. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. 3388

Schöne Wohnung,

5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3387

2-3 Zimmer-

Wohnung

gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Reisender

zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Zu melden bei 3298 Garstang, Burg Badnack, Bad Ems.

Verreist

bis 17. September.

Dr. F. Michel

Coblenz.

Kofoschmalz, holl. Pflanzenbutter und holl. Tafelmargarin empfiehlt

M. Bräutigam, Ems.

Spangenbohnen

zum Einmachen und sonstigen

Gemüse gibt ab

Gut Kirchheimersborn

Telefon 215.

Kleineres Haus

in Orten mit Bahnstation auch mit kleinem Geschäft kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle. 3389

Gute frischmilchende

Ruh

(Simmentaler) mit oder ohne

Kalb zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle. 3390

Gebrauchter

Herd oder Ofen

zu kaufen gesucht.

Dr. Rath, Mainzerstr. 9, Ems.

Kindertwagen, gr. Eisfach

Flaschen, 2 Paar des

Schuh Nr. 42, ein Paar

lange Stiefel Nr. 42 zu

kaufen.

Nömerstr. 40 II, Ems.

Zu verkaufen

eine eiserne Bettstelle

klassischem Drahtgewebe in

Zustande.

Mull 18

Damen-Helbschuh

schwarz, einmal getragen, 40, hell a. a. gegeben

Wo liegt die Geschäftsstelle

Eine Partie neuer

Servietten u. Handtücher

zu kaufen gesucht. Angebote

N. 270 an die Geschäftsstelle.

Gesucht!

Kleines Gut von 15—20

Morg, in geräumigen Land

haus, ungefähr 10 Zimmer

und Zubehör, Bad, mögliche

elektr. Licht und Nebengebä

den zu Obst und Geflügel

zucht geeignet.

Angebote mit genauer

Schreibung und Angabe

Besichtigungsdatums, an

Mühlenbrink,

Wiesbaden, Humboldtstr. 6

Portemonnaie Sonntag vom

gefunden. Abzuholen bei

Jos. Kaufmann, Pfingstberg

Bad Ems.